



Verloren

Gemeinsam an den vier Zweierszenen von Simon Stephens «Country Music» ist die Schwierigkeit der Figuren, wenn überhaupt, dann die richtigen Worte zu finden. Stephan Roppel inszeniert das Stück mit dem Hintergrund von Jugendgewalt als vier verkorkste Begegnungen, die Jamie seine verlorene Lage vor Augen führen.

Thierry Frochoux

Marchella Maichle leert Sand auf die Bühne. Wie auf Sand gebaut wirken auch die Beziehungen von Henrik Zimmermann als Jamie: In der Jugend zu seiner Freundin Lynsey (Anna-Katharina Müller), etwas älter im Knast gegenüber seinem kleinen Bruder Matty (Manuel Bürgin) und wieder draussen gegenüber seiner Tochter Emma (Elisabeth Rolli). Vier Mal muss es Jamie wie Schuppen von den Augen fallen, dass sein Einsatz zum Schutz der Mutter und dann des kleinen Bruders ihn zwar in eine Art Heldenstatus gehoben, aber eben gleichermassen aus deren realen Leben entrückt hat. Henrik Zimmermann, der zum ersten Mal in der Winkelwiese spielt, harmonisiert offensichtlich gut mit dem Hausherrn. Sie schälen die leisen Veränderungen vom Helden der Jugend über den entfremdeten Gefängnisinsassen bis zum schuld bewusst Flehenden schön heraus.

Die zunehmend drückende Last wird jedoch bei Stephan Roppel nicht zur alles lähmenden Schwere, sondern ist hier vielmehr Möglichkeit, die verschiedenen Facetten letztlich ein und derselben Medaille auszuspielen. Denn im Licht betrachtet, gingen Jamie die Beschützeraktionen leicht von der Hand, nur teilten die anderen schon damals seinen Blickwinkel nicht und die vier Begegnungen bringen diese Diskrepanz zum Vorschein. Der Ansatz, den Umständen und allen anderen die Schuld zuzuweisen, ist erkennbar, doch so einfach macht es sich der Autor nicht. Die Szenen sind meist wortreich, die unausgesprochenen Sätze zwischen den Atemzügen hingegen, die in dieser Inszenierung deutlich mitschwingen können, machen die ganze Tragweite spürbar.

«Country Music», bis 17.10., Theater Winkelwiese. «Politik am Stehtisch» vom 22.9. zum Thema Jugendgewalt entfällt.